Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

16ster Jahrgang.



№ 14. 1848.

Ratibor, Sonnabend den 19. Februar.

Das Tabakskollegium.

(Fortsetzung.)

Der König hielt alle Gelehrte für Narren. Nicht besser als Gundlingen ging es dem Magister Morgenstern, der seines wunderlichen Aussehens halber vor den Thoren angehalten und vor den König gebracht wurde. Der König machte ihn zu einem Vicepräsidenten der Universität zu Frankfurt. Morgenstern mußte aber zuvörderst in einer Disputation behaupten, daß alle Gelehrten Narren wären. In der wunderlich überladenen französischen Hoftracht, mit einer Allongeperücke, einen Fuchsschwanz statt des Degens an der Seite und einen Hasenschwanz statt der Feder auf dem Hute, bestieg er das Katheder. Um ihm zu opponiren wurden die übrigen Proffessoren mit Unteroffizieren herbeigeholt. Der König nahm Platz; aber die Gelehrten hielten es unter ihrer Würde, sich auf eine solche Disputation einzulassen. Der König wandte sich an Studenten. „Ihr Jungen," — sagte er — „ein Quentchen Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulweisheit, beweis't dem Morgenstern, daß er ein Narr ist! Der Professor Rolloff verstand sich endlich dazu, gegen Morgenstern aufzutreten und trieb ihn durch seine lustigen Einfälle in die Enge. Der König lachte. Eine Stunde lang währte die Posse, dann applaudirte der König, und die Studenten fielen lärmend ein.

Doch zurück zu Gundlingen, der uns am besten lehrt, wie es im Tabackskollegium zuging, und wie der König sich belustigte, während List und Verrath heimlich in aller Stille ihr Wesen trieben und einen König, der sich für einen unumschränkten Herrscher hielt, fast wie ein Kind am Gängelband führten.

„Anno 1462," erzählt Gundlingen in diesen Elisäischen Feldern, „ward ich zum Kammerherrn gemacht, welches auf folgende Weise geschah. Des Königs Majestät gingen durch ein Zimmer, wo sie einen vergoldeten Kammerherrnschlüssel von Silber liegen sahen*). Diesen Schlüssel nahmen des Königs Majestät und erklärten, daß Gundlingen denselben tragen solle. Ueber diese neue Ehre gerieth ich in die größte Freude, stattete dafür meinen allerunterthänigsten Dank ab, und erkannte daraus, wie sehr des Königs Majestät bedacht war, meine Meriten je mehr und mehr zu honoriren. Ich verleibte diese neue Dignität meinen übrigen Titeln ein, und ja ich kann sagen, ich bildete mir auf meine Kammerherrncharge nicht wenig ein, stolzirte einher mit meinem Kammerherrnschlüssel und machte mich groß und breit damit

Ein Mann (Daniel Feßmann), mit dem ich meine liebe Noth bei Hofe gar oft gehabt, erschien um dieselbe Zeit das erste Mal zu Potsdam, hatte auch die Gnade, mit in die Abend-

*) Der Schlüssel war von übermäßiger Größe und paßte somit vollkommen zu Gundlingen's sonstigem Anzuge.

gesellschaften und Assembleen gezogen zu werden, wo sich des Königs Majestät befanden. Das erste Mal wie ich und er in einer Abendassemblee im Hause des Obristen Pflomzgen zusammen kamen und ich mit meinem schwarzsammtenen Habit, rothsammetnen Aufschlägen und meiner großen Perücke dasaß wie eine Pagode, fragte ihn des Königs Majestät, „ob er nicht wisse, wer ich sei?" sprach derselbe, der mich noch nicht gesehen und gesprochen hatte: „Er sähe mich für einen afrikanischen Ambassadeur an, den etwa der Kaiser von Fez und Marocko an ihre Majestät gesendet." Um zehn Uhr gingen Ihro Majestät aus derselben Assemblee und begaben sich zur Ruh. Da ließ sich der Mann mit mir in verschiedene trauliche Diskurse ein und empassirte mich öfters, als ob er es recht herzlich gut mit mir meine; dieß that er aber blos darum, damit unterdessen zwei vornehme Offiziere Gelegenheit haben möchten, mir den Kammerherrnschlüssel von der Seite wegzuprakticiren. Solches gelang ihnen auch nach ihres Herzens Wunsch, weil ich etwas betrunken gewesen und also um so weniger etwas fühlte. Darauf ging die ganze Gesellschaft auseinander, und ich legte mich zu Bett. Den andern Morgen aber wie mein Diener den Rock auskehren wollte, und mir ankündigte, daß der Kammerherrnschlüssel fehlte, gerieth ich in höchsten Schreck und Bekümmerniß, und meine Angst und Noth vermehrte sich nicht wenig, als ich eine Botschaft vom König erhielt, mit Befehl, daß ich mich augenblicklich bei seiner Majestät einfinden sollte. Wer mir damals in mein Herz hätte sehen können, der würde seltsame Regungen und Bewegungen darin wahrgenommen haben. Solchem nach gieng ich voll Angst und Schreck aus meiner Stube, taumelte über den Schloßhof, und trat mit Furcht und Zittern zum König in's Zimmer, wo sich mehr den zwanzig Offiziere befanden. Der König fragte, wo ich doch allemal so lange bliebe, wenn er mich rufen ließe, hieß mich einen faulen Mann, der fast noch um die Mittagszeit in den Federn zu liegen pflege, und was dergleichen Diskurse mehr gewesen. Endlich stellte sich des Königs Majestät, als ob sie erst gewahr würde, daß mir mein Kammerherrnschlüssel fehlte, und fragte, wo ich denselben gelassen hätte.

(Beschluß folgt.)

Erwiederung.

Der unbekannte Verfasser des „Eingesandt," in der letzten № d. Bl. ertheilt der hiesigen Armen-Deputation den, gewiß wohlgemeinten, aber unrichtig basirten und darum unausführbaren „guten Rath" die arbeitsfähigen nach dem Zusammenhange des Aufsatzes auch fremden Bettler zur Reinigung der Stadt zu verwenden.

Die unterzeichnete Spezial-Kommission der Armen-Deputation findet sich im Interesse der Armensache veranlaßt folgendes zu entgegnen: 1) ist der Polizeibezirk der Stadt Ratibor, mit wenigen, gerechtfertigten Ausnahmen in den Vorstädten, die Grenze der Wirksamkeit für die hiesige Armen-Deputation. Fremde Bettler kann sie nicht unterstützen, weil die Mittel dazu fehlen und jede Kommune gesetzlich verpflichtet ist für ihre eigenen Armen zu sorgen. 2) erhalten auch die hiesigen arbeitsfähigen Armen, wenn nicht dringende Umstände, als eintretende Krankheiten, zahlreiche Familien, deren Kinder vom Betteln ab- und zur Schule anzuhalten sind, vorhanden, keine Unterstützung von der Armen-Deputation, sondern nur arbeitsunfähige, als altersschwache, verkrüppelte und andere kranke Arme, 3) fehlt es auch anderweitig an den nöthigen Mitteln zur Ausführung jenes Vorschlags. Jede Versammlung der Stadt-Verordneten, die allein in der Sache entscheiden können, zeugt dafür, wie vielfach, besonders in der jetzigen Zeit der Noth, die städtischen Mittel und Fonds dringend in Anspruch genommen werden, abgesehen von dem kostspieligen, kaum ausführbaren Vorschlage, das Eis 2c. 2c. durch Handkarren aus der Stadt schaffen zu lassen. — Aber das Mögliche geschieht bereits in der Sache. Die Deputation für Reinigung der Straßen setzt schon die doppelte Anzahl der ihr bewilligten Arbeiter in Thätigkeit, nur um arbeitsfähige **hiesige** Arme zu beschäftigen. — So sehr nun auch die hiesige Armen-Deputation wünscht und bittet, daß ihr in dieser harten Jahreszeit, wo fast alle öffentlichen Arbeiten noch ruhn, und bei dem herrschenden Elende, Beschäftigung für arbeitsfähige Arme möge nachgewiesen werden, so sieht sich die unterzeichnete Kommission, aus angeführten Gründen doch außer Stande von jenem „guten Rath" Gebrauch zu machen, möchte ihm aber einen andern entgegenstellen. Bereits haben einzelne wohlthätige Einwohner, um arme Leute zu beschäftigen, auf eigene Kosten das Eis 2c. 2c. von ihren Höfen und vor ihren Hausthüren wegschaffen lassen. Findet dieses Beispiel allgemeinere Nachahmung, so wird der Gegenstand in Kurzem und auf dem einfachsten Wege erledigt werden. — Die unterzeichnete Kommission hat wegen fortdauernder Anmeldungen, sowohl freundlicher Unterstützungen als auch Hilfsbedürftiger, bis jetzt noch zu keinem Abschluß ihrer Arbeiten, und so auch nicht zur Veröffentlichung der Erfolge

ihres Wirkens gelangen können, bemerkt aber hier vorläufig, daß die von den Bezirks-Vorstehern und Armenvätern als unterstützungsbedürftig anerkannten hiesigen Armen, sowohl ganze Familien als einzelne Personen, bereits in den Protokollen der Kommission die Zahl von **240** übersteigen und daß höchstens **1** *Sgr.* pro Kopf täglich nur verabreicht wird. — Die Kommission ist gerne bereit jedem, der es wünscht und sich dieserhalb an sie persönlich wendet, weitere Aufschlüsse über ihre Thätigkeit zu geben, auch geeignete Vorschläge, dieselbe betreffend, entgegen zu nehmen und zu erwägen, muß aber künftig anonyme Bemerkungen jeder Art unberücksichtigt lassen.

Ratibor den 18. Februar 1848.

Die Spezial-Kommission für Ausführung der Beschlüsse der hiesigen städtischen Armen-Deputation.

Polizeiliche Nachrichten.

Die Selbsttaxen der hiesigen Bäcker und Fleischer vom **7.** d. M. № **12** des Ob. Schles. Anzeigers, bleiben für kommende Woche unverändert bis auf den Bäcker Friedländer, welcher seine Waaren billiger ausbietet, nämlich für **6** Pf. Semmel **7** Loth, für **2** *Sgr.* fein Brod **1** ℔ **20** Loth, und Mittelbrod **1** ℔ **24** Loth.

Gefunden wurde am **16.** d. M. auf der langen Straße ein Stubenschlüssel, der im Polizei-Amte abgeholt werden kann.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 17. Februar 1848

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 3 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 8 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 18 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 25 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 5 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 13 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 26 sgr. 3 pf. bis 1 rtlr. = sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 3 rtlr. = sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. = sgr.
Butter: das Quart 18 bis 20 sgr.
Eier: 3 für 1 sgr.

In Folge unserer Bitte vom 11. c. sind ferner bei uns eingegangen:

Transport	**41 Rtlr. = Sgr.**
Vom Landesältesten Herrn v. Jaroßky für die Armen von Plania, Ostrog und Bosatz	**4 Rtlr. 20 Sgr.**
Vom Herrn Senator Sekeide	**1 Rtlr. = Sgr.**
= = Hofrath Mühler	**= Rtlr. 20 Sgr.**
Von Fräul. Henriette Scholz	**= Rtlr. 10 Sgr.**
Von Herrn Kaufmann Schlesinger	**5 Rtlr. = Sgr.**
Von der Gräfin Biberach durch Frau Dr. Schön	**8 Rtlr. = Sgr.**
Von Herrn Oberamtmann Koschatzky	**2 Rtlr. = Sgr.**
Von dem Herrn O. L. G. Rath Proske	**10 Rtlr. = Sgr.**
= = = Rittergutsbesitzer Olschowsky	**1 Rtlr. = Sgr.**
= den Herren Gebr. Lewy (monatlich bis zur Erndte)	**= Rtlr. 15 Sgr. pro Februar**
Summa	**74 Rtlr. 5 Sgr.**

Von dem Herrn O. L. G. Rath Schultz
= = = Stadtgerichts-Rath Zweigel
= = = Oberlehrer Fülle
= = = Justizrath Stöckel
= = = Hauptrendanten Roether
= = = Dr. Guttmann
— **je ein Packet alter Sachen.**

Von einem auswärtigen Wohlthäter 2 Sack Korn.

Wir wiederholen unsere dringende Bitte um milde Gaben und danken im Namen der hilfsbedürftigen Armen den edlen Wohlthätern für die bisher eingegangenen Spenden.

Dr. Guttmann. Hoff. Jordan. Kachel. Kowallik. Oppler. Schwarz. Seidel. Strzybny. (Pfarrer.)

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Aufruf.

Der Typhus, welcher die Kreise Rybnik und Pleß heimsucht und Tausende bereits hilflos hingerafft hat, bedroht nun auch den Ratiborer Kreis. Mehrere Dörfer in den Oder-Niederungen und auf den verschiedensten Punkten unseres Kreises, ja selbst die Stadt Ratibor, sind bereits von diesem Uebel heimgesucht; viele Opfer sind schon gefallen. Kranke und Waisen bedürfen einer schleunigen Hilfe.

Zur Vermeidung eines gleichen verzweifelten Zustandes als in den Nachbar-Kreisen, haben sich die Unterzeichneten als Komité für den Ratiborer Kreis gebildet und setzen sowohl das mildthätige, als das leidende Publikum davon in Kenntniß, damit alle Beiträge an uns abgegeben und alle Hilfe von uns gefordert werde. Die Unterzeichneten stehen mit den Königlichen Behörden in Verbindung und werden wöchentlich von den eingegangenen Geld- und Natural-Beträgen, und deren Verwendung in den öffentlichen Blättern Rechenschaft ablegen.

Alle Zuschriften, Gaben und Anforderungen sind an die mitunterzeichneten hier wohnhaften Mitglieder, Herrn Kanonikus Heide und Bürgermeister Schwarz zu richten; übrigens ist jeder von uns bereit, alle Zuschriften anzunehmen und zu beantworten.

Ratibor den 15. Februar 1848.

Das Komité zur Linderung des Nothstandes im Ratiborer Kreise.

F. Fürst von Lichnowsky.

Heide,
Kanonikus.

v. Langenthal,
Major und Bataillons-Kommandeur.

F. v. Eickstedt,
Major a. D. auf Silberkopf.

Schwarz,
Bürgermeister.

Wichura,
Königlicher Landrath.

Cecola,
Kommerzienrath.

Albrecht,
Kommerzienrath.

J. Doms.

Kundmachung und Empfehlung.

Die Prämien-Anleihe des Großherzogl. Badischen Staates zur Erbauung und Errichtung von Eisenbahnen beträgt **Vierzehn Millionen Gulden** oder **acht Millionen Thaler** Pr. Crt. und ist nach Art und Weise der **Königl. Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine** eingetheilt in

400,000 Obligationen, eine jede à 20 Thaler

Preuß. Cour., rückzahlbar mit **Zinsen-Zuschlag in vierteljährigen** Terminen vermittelst Amortisationen. — Kapital und Zinsen betragen bis zur gänzlichen Auszahlung **30 Millionen 261,495 Gulden** welcher Gesammt-Betrag in **400,000 Prämien** vertheilt ist, der Art, daß

jede Obligation eine Prämie erhält. —

Die Eintheilung der Prämien besteht in: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12 000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000 1944mal 1000, 1770mal 250 und 395,660 mal von 75 abwärts bis 42 Gulden. — Die kleinste Prämie, welcher einer jeden Obligation sonach zufallen muß, ist 42 Gulden oder 24 Thaler Pruß. Courant.

Der **nächste Termin** zur Rückzahlung ist von der betr. Behörde auf **den 29. Februar 1848** festgesetzt.

Bei dem **unterzeichneten Handlungshause** können die Obligationen hierzu im Einzelnen billigst bezogen werden. — Prospectus über das ganze Prämiengeschäft, sowie jede nähere Auskunft werden von uns gratis versandt.

☞ **Solide Männer, welche den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich wegen der Bedingungen direkt** an uns zu adressiren.

J. Nachmann & Söhne, Banquiers in Mainz am Rhein.

Concert - Anzeige.

Am 26. d. Mts. Abends 7 Uhr findet im Saale zum Prinz von Preußen ein **Konzert** statt, dessen Ertrag zur Unterstützung der Notbleidenden hiesiger Stadt und nächster Umgebung bestimmt ist und bei welchem mehrere ausgezeichnete Dilettantinnen mitwirken werden. —

Ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen ist der Preis für einen nummerirten Sitzplatz auf 10 *Sgr.* und für einen andern Platz auf 5 *Sgr.* festgesetzt. —

Die Eintrittskarten sind in der **Hirtschen Buchhandlung** zu haben und werden in dem auszugebenden Programme die zur Aufführung kommenden Musikstücke mitgetheilt werden.

Ratibor den 18. Februar 1848.

Theater in Ratibor.

Sonnabend den 19. Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Nestroy. Sonntag den 20. zum Zweitenmale: Die Frau Professorin, oder: Dorf und Stadt. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birchpfeiffer. Montag den 21. Der alte Magister. Lustspiel in 4 Abtheilungen von R. Benedix. Dienstag den 22. König Renés Tochter. Lyrisches Drama in 2 Abtheilungen von Henrik Hertz. J. Heinisch.

Sonntag am 20. Februar 1848
fünftes
Abonnement-Concert
von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft
im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen.
Anfang 3 Uhr.

Für eine einzelne Person ist eine Stube, nöthigen Falls mit Meubles, sofort zu vermiethen, das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich Korn-Spiritus à 80 Grad den Eimer à 11½ *Rthl.* wie auch Liqueure, Rum, Essenz, Obst- und andere Weine zu wohlfeileren Preisen erlasse.

Ratibor den 18. Februar 1848.

Heimann Ring,
Destillateur, am großen Thore № 55.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist der Mittelstock und ein Verkaufsladen nebst Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehen, das Nähere darüber bei mir selbst.

Ratibor den 17. Februar 1848.

Karl Luft.

Pommersche Gänsebrüste,
Holl. Heeringe,
Neunaugen,
Braunschw. Wurst,
Franz. Senft,
Piccalilly,
Mixed Pickles,
Champignons,
Cornichons,
Ananas dans leur jus,
Beefsteak-Sauce,
India do.
Harvey's do.
Sardines à l' huile,
Creme de gingembre,
Parmesan-Käse,
Faden-Nudeln
empfing und empfiehlt äußerst billig

Franz Mende, Oderstraße № 1.

Auktions-Bekanntmachung.

Am 24. Februar d. J. von 9 Uhr früh ab werde ich im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts hier

17,850 Stück **Cigarren**

in kleinen Parthien an der Gerichtsstelle gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Ratibor den 18. Februar 1848.

Bardtke,
Land- und Stadtgerichts-Sekretair.

Dresdner Malz-Bonbons,
do. Brust-Thee-Bonbons,
do. Eibisch-Thee-Bonbons,
zu den billigsten Preisen, empfiehlt

F. Königsberger,
neben dem Königl. Preuß. Haupt-Steuer-Amte.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.